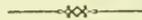


suche in steigender Progression fortschreiten, ist wenigstens für die nächste Zukunft gesichert. Die k. k. Statthalterei hat hiezu für diese Saison beiläufig 1000 Pfd. amerikanischen Samen bezogen, und das Ministerium hat circa 100 Pfd. maltesischen Samen dahin dirigirt. Man wird demnach mit Ende 1864 die Resultate von viererlei Varietäten besitzen.

Die Bevölkerung Dalmatiens, bekanntlich agrikolen Neuerungen im Allgemeinen nicht sehr zugänglich, zeigt ausnahmsweise für den Baumwollbau viele Neigung, überdiess wird die von der Statthalterei beabsichtigte Ausschreibung von Preisen für Baumwollbau auregend wirken; auch hat das k. k. Ministerium der Statthalterei einen Geldbeitrag zur Verfügung gestellt, der entweder zur Vermehrung der Preise oder zur Subventionirung ärmerer Kultivatoren verwendet werden soll.

Ausser Dalmatien wird im heurigen Jahre noch in der Peterwardeiner Militärgrenze, in Mitrovitz, ein Versuch mit maltesischem Samen durchgeführt werden.

Wir können diesen Andeutungen über den Fortgang der Akklimatisirung der Baumwollpflanze in geeigneten Gegenden der österreichischen Monarchie nur noch den Wunsch beifügen, dass die Versuche bald in jenes Stadium geleitet werden mögen, wo man sich genaue Rechenschaft über die verschiedenen Bedingungen der Kultur, über die Qualität und den Werth des Produktes, endlich über die Rentabilität zu geben im Stande ist.



## Personalnotizen.

— Dr. Alexis von Pavaï wurde als Kustos am siebenbürgischen Museum in Klausenburg angestellt.

— John Smith, der langjährige Kurator der botanischen Gärten zu Kew, entsagte in Folge eines Augenleidens seiner Stelle.

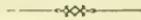
— Dr. Pollak, viele Jahre Leibarzt am persischen Hofe, beabsichtigt sich in Dalmatien anzusiedeln und daselbst die Akklimatisirung persischer Nutzpflanzen zu versuchen, was in so ferne gelingen dürfte, als der Boden Dalmatiens viele Aehnlichkeiten mit dem von Persien haben soll.

— Josef Knapp bereist im Auftrage des Grafen Bérényi das Neutraer Comitât, um die Phanerogamenflora dieses Bezirkes näher kennen zu lernen.

— Dr. Wilhem Kabsch, ein geborener Breslauer, Privatdocent der Botanik an der Züricher Universität, wurde entseelt am Fuss einer Felswand des Hohenkasten in Appenzell am 20. Juni von zwei Gaisbuben gefunden. Er hatte Tags zuvor den Hohen Säntis erstiegen, und war dann gegen die Abmahnungen des Wirthes und des Führers, welche wegen des anhaltenden Regens selbst die Wege nach

der Wildhauser Seite hin für gefahrvoll erklärten, dort botanisierend herumgeklettert.

— Dr. Friedrich Kolenati, Professor in Brünn, starb am 17. Juli im mährisch-schlesischen Gesenke, wo er sich, in der Absicht seine gestörte Gesundheit wieder herzustellen, seit dem Monate April aufhielt.



## Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 6. Juli berichtete Dr. H. W. Reichardt über ein häufiges Auftreten von *Peridermium pini* var. *corticola* in einem etwa 15jährigen mehrere Joch einnehmenden Fichtenbestande bei Opcno in Böhmen und legte junge mit diesem Pilz ganz besetzte Fichtentriebe vor, welche der Präsident der Gesellschaft Fürst Colloredo-Mannsfeld von dort mitbrachte. Sodann legte er eine von F. Arnold eingesendete Aufzählung von Flechten vor, welche Molendo im südöstlichen Tirol bei Prodrazzo sammelte. Sie umfasst 55 Arten, darunter 2 neue, welche den Gattungen *Porotichia* und *Tichothecium* angehören, und für welche erstere Sektionsrath R. v. Heufler den Specialnamen *Arnoldi*, für letztere *Molendoi* vorgeschlagen hat. Die bezügliche Sammlung hat Arnold der Gesellschaft gleichzeitig zum Geschenk gemacht. Endlich legt der Vortragende eine Aufzählung der um Oedenburg vorkommenden Phanerogamen von N. v. Szontagh vor, welche in Folge Befürwortung Neilreich's in die Druckschriften aufgenommen wird. — J. Juratzka beschreibt unter Vorlage desselben, ein von ihm auf den Kalkfelsen bei Mödling nächst Wien gefundenes neues Moos, welches er *Desmatodon griseus* nennt. Dieses Moos sieht der *Barbula membranifolia* höchst ähnlich und kann bei oberflächlicher Betrachtung leicht mit derselben verwechselt werden. Die Blätter stimmen nach Gestalt und Zellnetz sehr mit dieser Art überein, doch ist die in ein fast ganz glattes Haar übergehende Rippe reicher mit Filamenten besetzt. Der Fruchtsiel ist etwa um die Hälfte kürzer als er gewöhnlich bei *B. membranifolia* vorkommt und seiner ganzen Länge nach rechts gedreht. Die Zellen des Deckels zeigen keine Spur einer Anordnung nach der Spirale. Der Ring fehlt. Die durch Spaltung und Durchbrechung mehr oder weniger vollkommen 3schenkeligen Zähne des Peristom's zeigen gleichfalls keine Spur einer Drehung; sind sie gerade und sanft nach innen geneigt. Es scheint, dass dieses eigenthümliche Moos schon von Garovaglio auf demselben Standorte gesammelt, aber mit *Barbula membranifolia* (Garov. Enum. p. 14.) verwechselt wurde. Sodann bespricht der Vortragende unter Vorlage derselben die zwei ersten Lieferungen „westfälischer Laubmoose“, welche der um die westfälische Moosflora bereits vielfach verdiente Dr. H. Müller in Lippstadt in Fascikeln mit je 60 Arten herauszugeben begonnen hat, zunächst in der Absicht, dadurch das Studium der Bryologie in West-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 260-261](#)